

Hefte vertauscht. Die Edition trägt dem Rechnung und stellt die chronologische Reihenfolge der Lagen wieder her. Auf die ursprüngliche Form der Überlieferung geht auch zurück, daß in einigen Lagen einzelne Seiten erheblich beschädigt sind. Abgesehen von derartigen Verlusten, sind die Namen der Schiffer und Befrachter in der ursprünglichen Abfolge und Schreibweise hintereinander wiedergegeben, auch wenn die Vorlage zweispaltig war. In zwei Anhängen werden die im Kontext der Schiffslisten überlieferten Zahlungen für eine Gesandtschaft nach Nowgorod und eine wohl an der Stadtwaage geführte Liste von Salzfrachten ediert. Der Band ist durch Register der Orts- und Schiffernamen erschlossen. Ein – wohl zu umfangreiches, aber an sich notwendiges – Register der Befrachter fehlt, ohne daß dafür Gründe genannt würden.

Der Herausgeber hat dem Text erstens die Beschreibung der Handschriften, auch mit der Zuweisung von Schreibern, zweitens einen Überblick über den Inhalt und die Bedeutung der Schiffslisten sowie drittens Bemerkungen zur Wiedergabe der Vorlage vorangestellt. Im längeren zweiten Teil dieser Einleitung stellt er die der Quelle zu entnehmenden Angaben über den Schiffsverkehr, Schiffer, Befrachter und Waren sowie über die Zollhebung in den Zusammenhang anderer Quellen (und Forschungen). Dabei beschreibt er unter anderem detailliert, wie der Zoll eingezogen wurde und wie die Buchführung erfolgte. Beigefügt ist auch eine Zusammenstellung der Währungen, Maße und Gewichte sowie weiterer Quellenwerke. – Sieht man von der unvollständigen Erschließung des Namensmaterials ab, wird diese Edition der Forschung sicher gute Dienste leisten.

Berlin

Jürgen Sarnowsky

Ernst Gierlich: Reval 1621 bis 1645. Von der Eroberung Livlands durch Gustav Adolf bis zum Frieden von Brömsebro. (Historische Forschungen.) Verlag Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bonn 1991. 404 S., 13 Abb.

Arno Weinmann: Reval 1646 bis 1672. Vom Frieden von Brömsebro bis zum Beginn der selbständigen Regierung Karls XI. (Historische Forschungen) Verlag Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Bonn 1991. 189 S., 9 Abb.

Umfangreiche Bestände des Stadtarchivs von Reval (Tallinn) gelangten während des Zweiten Weltkrieges nach Deutschland und wurden bis 1978 in Göttingen und danach in Koblenz aufbewahrt, bis sie Estlands Metropole als rechtmäßige Eigentümerin 1990 zurückerhielt. Vor der Rückgabe des Stadtarchivs, dessen Materialien in Koblenz kopiert worden sind, sollten dessen reichhaltige Bestände auf Anregung von Friedrich Benninghoven (Berlin) zur Ergänzung der bereits gut erforschten Revaler Stadtgeschichte noch einmal ausgewertet werden. Die Arbeiten von Ernst Gierlich und Arno Weinmann gehen auf diese Initiative zurück und hatten zur Aufgabe, die bisher bestehende zeitliche Lücke zwischen der frühen Neuzeit (Paul Johansen/Heinz von zur Mühlen: *Deutsch und Undeutsch im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reval*, Köln, Wien 1973) und den siebziger Jahren des 17. Jhs. (Johann Dietrich von Petzold: *Reval 1670–1687. Rat, Gilden und schwedische Stadtherrschaft*, Köln, Wien 1975) wenigstens zu verringern.

Beide Verfasser schöpfen aus den reichhaltigen Primärquellen, darunter vorwiegend aus den Ratsprotokollen. Darüber hinaus stützen sie sich auf die einschlägige deutsche Literatur, wobei ihnen eigenartigerweise die Dissertationen von Gottfried Etzold (*Seehandel und Kauffleute in Reval nach dem Frieden von Nystad bis zur Mitte des 18. Jhs.*, Marburg 1975) und des Rezensenten (*Beiträge zur Bevölkerungsstruktur von Reval in der zweiten Hälfte des 18. Jhs [1754–1804]*, Marburg 1978 [1980]; teilweise erschienen unter dem Titel: *Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur Revals 1754–1796*, in: *ZfO* 30 [1981], S. 481–493) nicht bekannt zu sein scheinen. Die estnisch- und russischsprachige Fachliteratur wurde von den Autoren nicht herangezogen.

Hinsichtlich der Gliederung des reichhaltigen Stoffes gehen die beiden Autoren völlig verschiedene Wege. Gierlich konzentriert sich auf die Darstellung der „inneren Entwicklung“ der Stadt, die er systematisch in die verfassungsmäßigen Organe der Stadtverwaltung, die Stände der Stadtgemeinde, Steuer- und Finanzverwaltung, die wirtschaftliche Entwicklung, Gerichts- und Militärwesen, soziale Gliederung der Bevölkerung sowie in das kirchliche und kulturelle Leben unterteilt. Der Leser bzw. Benutzer des Bandes erhält also die Möglichkeit, von der Geschichte der Unterstadt Reval und ihrer Vorstädte, d. h. des Rechtsbereichs, der dem Revaler Magistrat unterstand, eine differenzierte Vorstellung innerhalb eines kurzen Zeitraums zu gewinnen. – Ganz anders geht Weinmann vor. Er verwirft die „reine Sachgliederung“ und setzt sich zum Ziel, „die wichtigsten zeitlichen Abschnitte des städtischen Lebens“ (S. 9) darzustellen, also eine Periodisierung der Stadtgeschichte für ein rundes Vierteljahrhundert vorzunehmen. Deshalb ist das Bild, das W. entwirft, nicht so facettenreich, wie es G. in seiner Arbeit zu präsentieren vermag. So bleibt eine Reihe von Fragen – wie die nach dem Münzwesen – offen. Insgesamt kommt G. zu dem Ergebnis, daß die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt zwar stagnierte, aber das städtische Gemeinwesen trotzdem weiterhin stabil und lebendig blieb. Dagegen berichtet W. von mannigfaltigen Auseinandersetzungen innerhalb der Stadtgemeinde und mit den schwedischen staatlichen Institutionen, die den Verlust alter Privilegien und Freiheiten bewirkten.

Bei beiden Bänden ist die nachlässige redaktionelle Bearbeitung zu beklagen, die nicht nur verhältnismäßig viele Druckfehler beließ, sondern auch stilistisch mißlungene Satzkonstruktionen nicht ausmerzte. Darunter leidet auch die Lesbarkeit des Textes. Dem Leser wird bei zwei Faksimiles am Schluß der Arbeit von W. (S. 185 u. 186) zuviel abverlangt, da diese ohne Erläuterung geblieben sind. Beim ersteren erkennt man noch die gezeichneten Konturen des Revaler Festungsgürtels mit der zeitgenössischen Eintragung „Charta oder Grundriß der Stadt Reval“ und dem später hinzugefügten Vermerk des Archivars: „1671 15. VIII. (Cfr. B. e. 10.)“. Das zweite („Dieses Profil ist mitt einer Maur ohne Faussebray“; darunter: „Dieses ist mitt einer Faussebray“) muß der Interessent selbst näher ergründen.

Beide Arbeiten werden jeweils mit einem Personen- und Ortsregister abgeschlossen. Trotz der erwähnten Mängel erweitern sie unsere Kenntnisse über die Geschichte der estnischen Hauptstadt während der Schwedenzeit (1561–1710).

Marburg a. d. Lahn

Csaba János Kenéz

Die Revaler Munster-Rolle anno 1688. Ein Verzeichnis der Bürger und Einwohner.

Ediert und eingeleitet von Heinz von zur Mühlen. (Schriften der Baltischen Historischen Kommission, Bd. 4.) Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1992. 154 S. mit 2 Faksimiles, 2 Stadtpläne, DM 50,—.

In der bisher erforschten Bevölkerungsgeschichte der estländischen Provinzhauptstadt Reval (Tallinn) lag der Zeitraum zwischen 1538 und 1708 – d. h. von der späten Ordenszeit bis kurz vor Ausbruch der großen Pestepidemie – bislang völlig im Dunkeln. Der auch für diesen Zeitraum bereits seit vielen Jahren bestens ausgewiesene Heinz von zur Mühlen¹ setzte sich mit der vorliegenden Edition und seinem umfas-

1) Vgl. seinen Aufsatz „Versuch einer soziologischen Erfassung der Bevölkerung Revals im Spätmittelalter“, in: *Hansische Geschichtsblätter* 75 (1957), S. 48–69 und seine weiterführenden demographischen Analysen im zusammen mit Paul Johansen verfaßten Band „Deutsch und Undeutsch im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reval“ (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 15), Köln, Wien 1973.